

Cens: 9077.

Est. A-15123

Separatabdruck aus der Balt. Woch. Nr. 1, 2 u. 3. 1879.

Est. A

Tarto Riikliku Ühikoli
Reamatukogu

~~179446~~

33411

Statistik der Wohnstellen in Estland.

In Veranlassung der für das ganze Reich beabsichtigten allgemeinen Volkszählung fand als vorbereitende Maßregel nach den Anordnungen des Statistischen Central-Comités im Jahre 1877 in Estland eine Enquete über sämtliche Wohnstellen statt. Dies geschah in der Weise, daß das estländische statistische Comité im Namen des Gouvernements-Chefs den Polizeiverwaltungen der Städte und den Halenrichtern betreffende Instructionen und Formulare theils in deutscher, theils in estnischer, theils (für die Gutsgemeinde Wichtisby am Peipus See) in russischer Sprache übersandte. Die Anordnungen in Betreff der Städte beschränkten sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Anzahl der seit den letzten Volkszählungen neu hinzugekommenen Wohnhäuser und auf die Vorschrift, sämtliche Grundstücke, wo dies nicht schon früher geschehen war, in einer bestimmten Ordnung mit Nummern zu versehen. Das Ergebnis war, daß sich, mit Einschluß der während der letzten Volkszählung festgestellten Anzahl, zur Zeit in Reval 2915, Hapsal 440, Wesenberg 346, Weißenstein 216 und Baltischport 106 Wohnhäuser fanden. In Reval hatte seit dem Jahre 1871 (ein Jahr nach Eröffnung der Eisenbahn) die Zahl der Wohnhäuser um

467, das sind 19 %, zugenommen. Mehr Schwierigkeit, als die für die Städte bestimmten Formulare, machten diejenigen, welche das platte Land betrafen, theils wegen ihrer viel detaillirteren, sich nicht bloß auf die Gebäude, sondern auch auf sämmtlichen Grund und Boden beziehenden Fragestellung, theils deshalb, weil sich manche der Fragen nicht leicht den localen Verhältnissen anpassen ließen, theils endlich wegen der großen Anzahl der zu versendenden Formulare, da nach dem Wortlaut der gegebenen Instruction nicht bloß die meisten Wohngebäude auf dem Hoflande, sondern auch die meisten Bauergesinde und Lostreiberstellen, soweit sie nicht zum Complex einer Dorfschaft gehörten, als besondere Wohnstellen zu betrachten waren. Mit der Versendung der Instructionen, Fragebogen und Frageblätter, in Summa in einer Anzahl von c. 54 000, wurde von Seiten des statistischen Bureaus den 10. August 1877 begonnen, und nachdem die zurückgesandten ausgefüllten Formulare hie und da wegen der sich ergebenden Lücken und Widersprüche eine erneute Zustellung an die Landpolizeiverwaltungen veranlaßt hatten, trafen die letzten Antworten den 24. Juli des Jahres 1878 ein. Inzwischen hatte die Zusammenstellung der gelieferten Daten von Seiten des estländischen statistischen Bureaus durch Eintragung in die vom Statistischen Central-Comité vorgeschriebenen Formularbogen begonnen; diese Arbeit fand am 4. October 1878 durch Vorstellung der letzten ausgefüllten Schemata bei der Oberbehörde ihren Abschluß. Im Ganzen waren in Bezug auf das platte Land 631 Formularbogen zur Registrirung der Wohnstellen und 85 Formularblätter zur Verzeichnung der Bodenverhältnisse des Hof- und Bauerlandes erforderlich gewesen; auch sämmtliche ausgefüllte Original-Fragebogen und Frageblätter der Gutshöfe und Bauer-

gemeinden (in Summa über 16 000) mußten dem Statistischen Central-Comité übersandt werden, wo sich durch Zustellung aus dem ganzen Reich ein colossales Material angehäuft haben muß, wenn auch der Antheil daran von Seiten der Ostseeprovinzen bei der zerstreuten Lage der Wohnhäuser ihres platten Landes verhältnißmäßig sehr viel bedeutender sein wird, als der von den inneren Gouvernements mit ihren meist zu großen geschlossenen Gruppen — Dörfern und anderen Ansiedelungen — vereinigten Wohnstätten.

Im Folgenden wollen wir einige Ergebnisse in Bezug auf die Verhältnisse des platten Landes bezeichnen.

A. Gebäude.

Im Ganzen wurden mit Einschluß der drei Flecken Krähholm, Sewe und Leal 14 548 Wohnstellen verzeichnet (5379 in Harrien, 4045 in Wierland, 3606 in der Wiek und 1518 in Ferwen).

In denselben fanden sich 43 264 Wohnhäuser (in Wierland 13 678, in Harrien 12 104, in der Wiek 10 941 und in Ferwen 6541). Durchschnittlich kamen 2,5 Wohngebäude auf die □ Werst mit geringen Unterschieden nach den einzelnen Kreisen (Wierland und Harrien 2,4, Wiek und Ferwen 2,6).

Um die Dichtigkeit der Ansiedelung in Estland mit derjenigen einiger preussischen Provinzen, über welche wir betreffende Daten besitzen, vergleichen zu können, müssen wir die Anzahl der Wohngebäude in den Städten zu derjenigen auf dem platten Lande hinzufügen. Es waren deren 4023; somit bestehen in ganz Estland (Stadt und Land zusammen) 47 287 Wohngebäude, und es kamen auf die □ Werst 2,7. Auf einer ebenso großen Fläche treffen wir im Jahre 1871 in der Provinz Preußen

5.5, in der Provinz Posen 5.8 und in der Provinz Rheinland 22 (cf. Jahrbuch für die amtliche Statistik des Preussischen Staates 1876), im ganzen Königreich Preußen durchschnittlich 10 Wohnhäuser. (Nach Kolb, Handbuch der vrgl. Statistik 1879).

Die große Verschiedenheit in der Größe der einzelnen Kirchspiele zeigt sich in der absoluten Anzahl der Wohngebäude. So fanden sich

über 1200 Wohngebäude:

in Sewe 1807, Regel 1696, St. Catharinen 1624, Waiwara 1565, St. Simonis 1485, Rappel 1477, Goldenbeck 1468, Kusal 1364, St. Jacoby 1331, Ampel 1276, Kosch 1263 und Haljal 1213,

zwischen 1200 und 800:

in St. Marien Magdalenen 1164, Maholm 1138, Förden 1118, Röthel 1112, Turgel 1090, Klein St. Marien 1033, Haggerß 1011, St. Johannis in Ferwen 1009, Hanehl 1006, Fickel 978, Luggenhusen 957, Pönal 949 St. Petri 908, Jeglecht 863, Wesenberg 862, Leal und Kirrefer 843 und St. Jürgens 824,

zwischen 800 und 400:

in Merjama 781, Pühhalep 768, St. Johannis in Harrien 730, Nissi 693, St. Matthaei 634, St. Martens 621, Izaak 527, St. Matthias 491, Koiks 475, Karusen 470, Kreuz 451, Keinis 426 und Weissenstein und St. Annen 406,

unter 400: in Ruckoe 346, St. Michaelis 237 und Worms 235.

Nicht mitgezählt sind hierbei die Wohngebäude auf den Ländereien der baltischen Eisenbahn (Wierland 138, Harrien 123, Ferwen 54).

Gliedern wir die Wohngebäude nach ihrer Lage auf Hof- oder Bauerland, so treffen wir: auf dem Hoflande (incl. das Sechstel) 12871 (Wier-

land 4150, Harrien 3687, Wief 2779, Ferwen 2255) und auf dem Bauerlande 30 393 (Wierland 9528, Harrien 8417 Wief 8162, Ferwen 4286).

Wenn wir früher sahen, daß die Anzahl der Wohngebäude überhaupt (ohne Sonderung nach Hof- und Bauerland), welche durchschnittlich auf die □ Werst kam, nach den einzelnen Kreisen nur eine geringe Verschiedenheit bot, so tritt uns ein anderes Bild entgegen, sobald wir ins Auge fassen, wie es sich mit der Geschlossenheit zu Complexen, d. h. zu Dörfern, auf dem Bauerlande der einzelnen Kreise verhält. Freilich will ein estnisches Dorf nicht immer viel sagen, wenn wir finden, daß zu einer külla in 68 Fällen (Harrien 21, Wief 20, Ferwen 14, Bierland 13) nur je 3 Wohnhäuser und in 11 Fällen (Wief 6, Ferwen 3, Harrien 2) gar nur je 2 Wohnhäuser gehören; immerhin sind die Wohngebäude in einem solchen Falle doch nicht ganz vereinzelt, wie so oft sonst. Vergleichen wir in dieser Hinsicht die einzelnen Kreise mit einander, so finden wir, daß in Ferwen die Wohngebäude am häufigsten zu Dörfern vereinigt sind. Von den 4286 Wohnhäusern auf Bauerland liegen nämlich 3423 in Dörfern und 863, das sind 20.1 %, vereinzelt. Die größten Dörfer, d. h. mit mehr als 45 Wohnhäusern sind in Ferwen folgende: Wöbho (62) auf dem Gute Sig im St. Marien Magdalenschen, Walgma (51) in Mexhof im Kirchspiel St. Annen, Karreda (50) in Orrisaar im Kirchspiel St. Petri, das von Heinrich von Lettland so häufig erwähnte Dorf Karethen, wo die maja oder Versammlung der jerwischen Esten war („Es war aber damals das Dorf Karethen sehr schön und groß und volkreich, sowie alle Dörfer in Ferwen u.“), Balla (49) in Kirna im Kirchspiel Lurgel und Wiffuste (48) in Weinjerwen im Kirchspiel St. Marien Magdalenen.

In Bierland finden sich von 9528 Wohnhäusern 6717 in Dörfern und 2811, d. s. 29.5 %, vereinzelt. Zu den größten Dörfern gehören im Kirchspiel Waiwara die beiden russischen: Sirenek (148; das größte Dorf in Estland überhaupt) am Peipussee und Jamm (81), beide auf dem Gute Wichtisby *); im Kirchspiel Tewe: Purro (60) auf dem Gute Tewe, Paate (58) in Ruckers und Atsalama (56) in Paggar; im Kirchspiel Luggenhusen: Aido (93) in Wrangellstein, Purtsa (58) und Kestla (45), beide in Isenhof, und Salka (53) in Sackhof; im Kirchspiel Maholm: Koila (57) in Pöddes; im Kirchspiel Haljal: Woiperre (53) in Rattentack und Pöddruse (50) in Jees; im Kirchspiel St. Catharinen: Dhepallu (57) in Heinrichshof; im Kirchspiel Kl. Marien: Assamalla (52) in Borkholm; im Kirchspiel St. Jacoby: Möddritu (67) in Mödders, Pagusti (54) und Winni (50) in Finn, Moore (52) in Forel, Körawerre (53) und Kehhala (46) in Kurfüll; im Kirchspiel St. Simonis: Katto (82) in Awandus, Paaswerre (66) in Pasifer, Sallutagguse (55) in Mohrenhof und Paddo (49) in Laus**).

In der Wieck liegen von 8162 Wohnhäusern 5410 in Dörfern und 2752, d. s. 33.7 %, vereinzelt. Die größten Dörfer sind: Turwaleppa (53) in Laibel im Kirchspiel Pönal, Laufna (52) und Kaljo (46) auf dem Gute Schloß Lohde im Kirchspiel Goldenbeck und Watto (46) in Waimel im Kirchspiel Keinis.

Am verhältnißmäßig Seltensten finden sich die

*) An Stelle der alten Ordenburg Ryschloß oder Ryslot. Der Name Wichtisby ist schwedisch; by heißt ein Dorf.

**) Das von Heinrich von Lettland in Bierland genannte große Dorf Turme, das heutige Torma auf dem Gute Schloß Wesenberg, enthält zur Zeit nur 16, das gleichfalls von jenem erwähnte Dorf Awispä auf dem Gute Ottenfüll im Klein Marienschen 28 Wohnhäuser.

Dörfer in Harrien. Hier trifft man von 8417 Wohnhäusern 4364 in Dörfern und 4053, d. s. 48.1 %, vereinzelt. Am Häufigsten kommen noch die Dörfer in dem an Bierland angrenzenden Kusalschen Kirchspiele vor, wo auch sämmtliche über 45 Wohnhäuser zählende Dörfer Harriens vereinigt sind, nämlich: Hirnli (83), Siggula (71) und Rahhala (53) auf dem Gute Koll und Parrispä (67), Winnistu (67) und Kolga (46) auf dem Gute Kända.

Von sämmtlichen 1317 Dörfern Estlands liegen 218 in Ferwen, 358 in Bierland, 401 in der Wiek und 340 in Harrien. Durchschnittlich zählt jedes Dorf in Bierland 18.8, in Ferwen 15.7, in der Wiek 13.5 und in Harrien 12.8 Wohnhäuser.

Mit der größeren Bedeutung der Dörfer in Ferwen und Bierland hängt vielleicht der Umstand zusammen, daß hier das Volksschulwesen sich früher und kräftiger entwickelt hat, als in den beiden anderen Kreisen.

Im Besiz der estländischen literarischen Gesellschaft findet sich als Manuscript eine „Inquisition über die Güter Estlands im Jahre 1712“, welche im Namen Ihrer Groß Czarischen Majestät und auf Anordnung der Landrätthe von den Hofenrichtern Estlands vornehmlich angestellt wurde, wie viel Bauern an der Contagion gestorben und wie viel noch am Leben seien. Von einigen der Kirchspiele findet sich in dieser „Inquisition“ ein Verzeichniß der damaligen Dörfer, und ein Vergleich der beiden größten Kirchspiele in Bierland und Harrien: des früheren Geweschen (reducirt auf seinen jetzigen beschränkteren Umfang und ohne das Gut Paggar, welches im Jahre 1712 „trotz zweifacher Notification sich nicht hatte einstellen wollen“) und des früheren Regelschen (gleichfalls nach Abzug von ein paar Gütern, welche

heutzutage nicht mehr dazu gehören) mit denselben Kirchspielen in Bezug auf ihre jetzigen Dörfer ergab Folgendes. Im Jeweschen gab es im Jahre 1712 42 Dörfer, heutzutage 32, von denen aber nur 12 gleiche Namen mit den früheren tragen und überhaupt Nachfolger derselben zu sein scheinen. In jenen 42 Dörfern fanden sich 226 „lebende“ Bauerwirthe; 178 waren an der Pest gestorben, und ein großer Theil ihrer Bauerhöfe mag dann unbesetzt geblieben sein. Gegenwärtig zählt allein das Bauerpachtland jenes Gebiets innerhalb des sogenannten rothen Strichs, 803 Bauerwirthe. Im Regelschen gab es im Jahre 1712, 59 Dörfer; jetzt bestehen 35, von denen 17 mit den früheren übereinstimmende Namen besitzen. Zur Zeit der „Inquisition“ gab es im ganzen Kirchspiele nur 803 Personen bäuerlichen Standes; 4215 waren an der Pest gestorben. Ähnliche Veränderungen, wie in diesen beiden Kirchspielen, mögen im Laufe der 166 Jahre in den übrigen des Landes durch die Einwirkung von Krieg und Pest, durch Sprengung und Verwandlung in Hoflagen und neuerdings durch Streulegung zur Beförderung des Kleingrundbesizes vor sich gegangen sein. Woher kommt es aber, daß Harrien eine verhältnißmäßig besonders kleine Dorfbewölkerung besitzt? Hängt dies mit dem unfruchtbaren Boden zusammen, der für die Anlage großer Felder weniger geeignet ist, oder hat es andere Gründe?

Was das Material der Wohngebäude betrifft, so war in Bezug auf diejenigen, welche auf den estnischen Verschlügen als steinerne bezeichnet waren, nicht immer Sicherheit vorhanden, ob sie ganz oder zur Hälfte aus Stein gebaut waren; wir wollen daher die Häuser auf Bauerland nicht weiter berücksichtigen und nur diejenigen auf Hofsländ in Betracht ziehen. Steinerne Wohnge-

Häude auf Hofsländ gab es in ganz Estland 1836, das sind 14.3 % der Gesamtzahl, und zwar

	in Harrien	674	d. s.	18.3	%.
	" der Wief	449	" "	16.2	"
	" Ferwen	273	" "	12.1	"
	" Wierland	440	" "	10.6	"

Daß in Wierland die steinernen Häuser verhältnißmäßig seltener vertreten sind, mag in dem Waldreichtum dieses Kreises seine Erklärung finden; auffassend ist aber die niedrige Ziffer in Ferwen. Rührt sie daher, daß hier durchschnittlich die Güter am kleinsten sind? (In ganz Estland kommen durchschnittlich auf jedes Gut 3445 Dess., in Ferwen 2850).

In Bezug darauf, welchen Zwecken die Gebäude überhaupt dienen, schienen dem Referenten die in der letzten Enquete über die Wohnstellen erlangten Auskünfte weniger zuverlässig, als diejenigen, welche dem estländischen statistischen Comité aus anderen Quellen zu Gebote standen, wie z. B. durch das lutherische Consistorium und die griech. orth. Geistlichkeit in Bezug auf die Kirchen, Bethäuser und Schulen pro 1877, durch die estländische Acciseverwaltung hinsichtlich der Bauntweimbrennereien, verschiedener anderer Betriebe und der Trinkanstalten pro 1877 und durch die landwirthschaftliche Enquete des statistischen Comité's in Betreff einzelner Arten von Betrieben im Jahre 1873. Wo diese genannten Quellen nicht ausreichten, kamen die der letzten Wohnstellen-Statistik zur Anwendung.

Darnach gab es in den 46 Kirchspielen des platten Landes (12 in Harrien, 11 in Wierland, 7 in Ferwen und 16 in der Wief):

	Garrin.	Wierb.	Jerwen.	Wief.	Efland.
a) Gottesdienst.					
Luther. Hauptkirchen . . .	12	10	7	16	45
„ Filialkirchen . . .	9	8	—	11	28
„ Bethäuser . . .	20	19	7	12	58
Griech. orth. Kirchen . . .	2	1	—	—	3
b) Unterricht.					
Luth. Schullehrer-Seminare	—	—	—	2	2
„ Parochialschulen . . .	1	7	3	1	12
„ Volks- und Elementarschulen	122	168	102	102	494
„ höhere Töchter Schulen	—	1	—	—	1
„ Waisenhäuser . . .	1	—	—	—	1
„ Kinderasyle	—	—	1	—	1
Griech. orth. Volksschulen	2	6	1	—	9
c) Krankendienst, Pflege von Invaliden u. Unbemittelten.					
Hospitäler	—	1	—	3	4
Apotheken	1	5	1	3	10
Siechen- und Armenhäuser	13	15	13	22	63
d) Geselligkeit u. Vergnügen.					
Weinhandlungen	1	6	4	1	12
Tracteurs	2	8	—	—	10
Buffette auf Eisenbahnstationen und im Club zu Deal	3	6	2	1	12
Bier- und Porterbuden . . .	2	2	—	1	5
Stoßbuden	—	1	—	—	1
Krüge	191	142	86	91	510
e) Handel.					
Krambuden	32	80	41	21	174
f) Große u. kleine Industrie.					
Baumwollen-Manufactur zu Krähenholm	—	1	—	—	1

	Harren.	Bierb.	Serren	Wiel.	Estland.
Cementfabrik zu Runda	—	1	—	—	1
Tuchfabrik zu Kertel	—	—	—	1	1
Fabrik von landwirthschaftlichen Maschinen zu Kertel	—	—	—	1	1
Werkstätte für Schindeln und Bergeln in Pastfer	—	1	—	—	1
Glashütten	—	2	—	—	2
Branntweinbrennereien	50	57	23	10 140*)	
Bierbrauereien	12	5	2	6	25
Betriebe für Schnaps und Destillatur	—	1	1	—	2
Korn-Mühlen (1873).					
1. durch Wind getrieben	110	104	83	316	613
2. " Wasser "	98	89	47	42	276
3. " Dampf "	7	12	3	13	35
Wollfrägereien	3	8	5	1	17
Sägemühlen	19	17	9	9	54

B. Grund und Boden.

Es bestanden in Estland im Jahre 1877: 521 Güter (nominell mehr, doch sind mehrere, nach der Steuerrolle vom Jahre 1875, zusammengezogen), 47 Pastorate und 38 bei der letzten Einschätzung zum Zweck der Steuerumlage abgetrennt von den Gütern geschätzte Landstellen.

Von sämmtlichem Grundbesitz der Güter, Landstellen und Pastorate gehörten:

*) Mit Einschluß der Branntweinbrennerei in Reval wurden in Summa im Jahre 1877 in Estland 135.198.758 % Spiritus fabricirt. 94 Brennereien wurden durch Dampf betrieben.

Der Krone *)	27.87	Steuerhafn.
Der luth. Kirche in Estland	46.49	"
Der estl. Ritterschaft	76.39	"
Der Stadt Reval	50.12	"
Der Stadt Narwa	17.85	"
Dem adeligen Fräuleinstift zu Finn	22.22	"
Verschiedenen Privatbesitzern	6957.83	"

In Summa 7198.77 Steuerhafn.

Zu den Privatbesitzern gehörten 358 Gutsbesitzer mit 505 Gütern und 25 solche Besitzer von Landstellen obiger Art, welche nicht zugleich Gutsbesitzer waren. (Nach den Krepsbüchern des Oberlandgerichts).

Unter den Gutsbesitzern fanden sich 300 in die estländische Matrikel aufgenommene Edelleute mit 437 Gütern (6309.15 Steuerhafn), 22 nicht immatriculirte Edelleute mit 26 Gütern (231.27 St.) und 36 Ehrenbürger, Bürger und Bauern mit 42 Gütern (417.41 St.).

Nach der landwirthschaftlichen Enquete des statistischen Comités vom Jahre 1873 betrug sämmtliche als Acker, Wiese und Weide benutzte Bodenfläche des platten Landes in Estland: 1 047 076 Dessätinen. Eine Scheidung nach Hof- und Bauerland konnte damals auf Grundlage des zu Gebote stehenden Materials nicht vorgenommen werden. Die Wohnstellen-Enquete vom Jahre 1877 ergab: 673 864 Dess. Bauerland (an Acker, Wiese und Weide)**). Darnach würde das betreffende Hofland (incl. das eingezogene Sechstel) 373 192 Dess. enthalten, und es würde sich somit das in bezeichneter Nutzung befindliche Hofland zum resp. Bauerlande verhalten wie 1 : 1.8.

*) Ohne die Insel Narjen, welche in der Steuerrolle nicht erwähnt ist.

**) Pro 1867 hatte das statistische Comite 621 407 Dess. ermittelt, doch waren dabei einige Lücken.

Im Besonderen betrug (1877) das Ackerland in Dess.:

	auf dem Hoflande.	auf dem Bauerlande.	Total.
in Harrien	37 591	39 297	76 888
„ Wierland	45 440	54 053	99 493
„ Ferwen	30 502	33 213	63 715
„ Wief	25 533	31 176	56 709*)

In Estl. überhaupt 139 066 157 739 296 805

Es verhält sich somit das Ackerland des Hoflandes zu dem des Bauerlandes

in Harrien	wie	1 : 1.04
„ Ferwen	„	1 : 1.09
„ Wierland	„	1 : 1.19
„ der Wief	„	1 : 1.22
in ganz Estland		wie 1 : 1.12.

Durchgängig ist das Ackerland des Bauerlandes ein wenig größer, als das des Hoflandes.

Von der Gesamtfläche des „platten“ Landes (356.14 □ Meilen = 1 795 085 Dess.) kamen in Procenten auf das Ackerland

in Ferwen	24.26
„ Wierland	16.98
„ Harrien	14.85
„ der Wief	13.20
in ganz Estland	16.53

Nach Brachelli („Die Staaten Europas“ 1875) fielen in Procenten vom Gesamtareal auf das Acker- und Gartenland in Frankreich 50.2, Preußen 50.1, Oesterreich-Ungarn 32.29, Großbritannien und Irland 22.7, Schweden 5.8, Finnland 2.3.

*) Die Totalsumme des Ackerlandes in Estland pro 1877 stimmt mit dem Ergebniß der landw. Enquete des statistischen Comitées pro 1873, wo die Summe 297 651 Dess. betrug, bis auf eine geringe Differenz überein.

Von dem überhaupt in Nutzung befindlichen Bauerlande in der oben erwähnten Summe von 673 864 Dess. kamen auf Harrien 202 537, Bierland 177 701, Serwen 103 267, Wief 190 359.

Vergleichen wir diese Ziffern mit denen über die Ausdehnung des Bauer-Ackerlandes, so finden wir, daß letzteres von dem Gesamtareal der benutzten Bodenfläche in Serwen 32.1, in Bierland 30.4, in Harrien 18.4 und in der Wief bloß 11.12 % betrug. Alles Uebrige bestand in Wiesen und Weiden. Bei der geringen Ertragsfähigkeit des Bodens in der Wief ist es erklärlich, daß gerade dieser entferntere und einer Eisenbahnverbindung mit der Gouvernementsstadt entbehrende Kreis der Bevölkerung dieser Stadt, außer natürlich dem umliegenden Harrien, den Hauptzuschuß bietet *).

Die auf dem Bauerlande befindlichen Bauerstellen zerfallen

- 1) in solche der Bauerwirth, d. h. der Eigenthümer oder Pächter von größeren Bauerhöfen: Gefindestellen und
- 2) in solche der Kostreiber, d. h. der Eigenthümer oder Pächter von kleineren Bauerhöfen: Kostreiberstellen und bewohnten Badstuben der Gefindestellen.

Der Unterschied zwischen den Bauerstellen 1. und 2. Kategorie war bei der Bearbeitung der Ergebnisse der letzten Enquete nicht überall genau festzustellen, doch möchte das Resultat im Ganzen der Wahrheit ziemlich entsprechen und kommt dem Ergebniß der Enquete vom Jahre 1863 nahe. Darnach gab es Bauerstellen der ersten Kategorie oder Gefindestellen in Summa 17 472 (i. J. 1863: 17 154)

*) cf. Die Resultate der Volkszählung der Stadt Reval p. 68. Hier ist nur die angeschriebene Bevölkerung verzeichnet; es ist aber bekannt, daß im Sommer die bei den Bauten beschäftigten Arbeiter zumest aus der Wief stammen.

und zwar im Besonderen in Wierland 5268, in der Wief 4919, in Harrien 4657 und in Ferwen 2628, und Bauerstellen der zweiten Kategorie oder Lostreiber- und Badstüberstellen im Ganzen 12 519 (im Jahre 1863 : 13 799) und im Besonderen in Wierland 4069, in Harrien 3653, in der Wief 3171 und in Ferwen 1626.

Die Gesindestellen verhalten sich somit zu den Lostreiber- und Badstüberstellen in ganz Estland wie 1 : 0.72 und im Einzelnen

in Harrien	wie	1 : 0.78,
" Wierland	"	1 : 0.77,
" der Wief	"	1 : 0.64
" Ferwen	"	1 : 0.62.

Die Kreise Wief und Ferwen, die sonst häufig einen Gegensatz bilden, stehen sich in diesem Falle am nächsten.

Wir kommen jetzt zu den Verhältnissen des Kleingrundbesizes.

Nach den Angaben der estländischen adeligen Credit-Casse waren zum Schluß des Jahres 1877 durch Abtheilung von Rittergütern und Landstellen verkauft worden:

	Grundstücke	in einer Ausdehnung von		
in Harrien	582	23 352	Deff.	14 □ Faden.
" Wierland	660	17 428	"	753 "
" Ferwen	500	17 785	"	322 "
" der Wief	395	14 564	"	307 "

in ganz Estl. 2137 Gr. 73 129 Deff. 1396 □ Faden. *)

und davon an

Bauern 2047 " 70 409 " 747 "

Nicht-Bauern 90 " 2 720 " 649 "

*) Zu Ende des Jahres 1869 : 381 Grundstücke 14 002 Deff. cf. Beiträge zur Statistik des Gouvernements Estland 1871 Bd. II. p. 54 und flg.

Zuverlässige directe Angaben darüber, wie viel Grundstücke speciell vom Bauerpachtlande verkauft wurden, stehen uns nicht zu Gebote. Diese Frage gehörte freilich auch zu denen der letzten Wohnstellen-Enquete, und es ergab sich darnach, daß vom Bauerpachtlande 2094 Grundstücke in einer Ausdehnung von 70 982 Des. verkauft seien, doch boten diese von den Bauergemeinden ertheilten Daten aus verschiedenen Gründen keine vollständige Garantie der Sicherheit. Auf indirectem Wege können wir vielleicht zu einem genaueren Resultate gelangen. Nach den Krepostbüchern des Oberlandgerichts wissen wir, daß im Jahre 1877 281 solche Landstellen, welche bei der Einschätzung in der Steuerrolle nicht von den Gütern abgetrennt sind, d. h. Parcellen des Hoflandes, verkauft sind. Die Größe von 20 dieser Parcellen (4 in Harrien, 7 in Bierland, 5 in Serwen und 4 in der Wief) ist uns unbekannt; wenn wir dieselbe aber nach dem gewonnenen allgemeinen Durchschnittswerthe approximativ bestimmen, so erhalten wir folgende Ziffern:

in Harrien	54 Landstellen	2404 Desf.
" Bierland	102 "	5578 "
" Serwen	61 "	1892 "
" der Wief	64 "	2239 "
<hr/>		
in Summa	281 Landstellen	12113 Desf.

Ziehen wir diese Zahlen von den obigen des gesammten Kleingrundbesitzes ab, so erfahren wir, daß vom Bauerpachtlande verkauft worden sind:

in Harrien	528 Bauerstellen	mit 20 948 Desf.
" Bierland	558 "	11 850 "
" Serwen	439 "	15 893 "
" der Wief	331 "	12 325 "
<hr/>		
im Ganzen	1856 Bauerstellen	mit 61 016 Desf.

Diese Zahlen erscheinen unbedeutend neben denen der beiden anderen baltischen Provinzen; immerhin aber hat der Bauerlandverkauf in Estland in den letzten Jahren merklich zugenommen. In der Zeit vom Jahre 1861, wo der Verkauf begann, bis zum Jahre 1869 waren erst verkauft: 320 Gefindestellen in einer Ausdehnung von 11 693 Dess.

Die Bauerstellen hatten durchschn. eine Größe von

21.2	Dess.	in	Wierland,
36.2	"	"	Ferwen,
37.2	"	"	der Wief,
39.6	"	"	Harrien,
<hr/>			
32.9	Dess.	in ganz	Estland.

Wir wissen nach den Angaben der Enquete vom Jahre 1873, das sich auf dem Bauerlande an Holzung befanden: in Harrien 8619, in Wierland 6770, in Ferwen 1720, in der Wief 6350 und in ganz Estland 23 459 Dess. Fügen wir diese Zahlen zu den früher angegebenen über die Bodenfläche des Bauerlandes an Acker, Wiesen und Weiden hinzu, so erhalten wir für das Gesamtareal ohne die Impedimente, die wohl nicht bedeutend sein werden, in Harrien 211 156, in Wierland 124 471, in Ferwen 104 987, in der Wief 196 709 und in ganz Estland 697 323 Dess.

Hiernach waren im Jahre 1877 vom gesammten Bauerpachtlande in Procenten verkauft:

in	Ferwen	15.1
"	Harrien	9.9,
"	Wierland	9.5,
"	der Wief	6.3,

in ganz Estland 8.75 %.

Ziehen wir schließlich die Summe von sämtlichen

Grundbesitzern des platten Landes von Estland, so fanden sich im Jahre 1877:

Verschiedene Institutionen als Grundbesitzer	6
Privat-Gutsbesitzer	358
Eigenthümer von Landstellen	25
Eigenthümer von Parcellen des Hoflandes	281
Eigenthümer von einzelnen Bauerstellen *)	1856

Im Ganzen 2526

Demnach kämen in Estland bei 10 051 □ Werst zu Acker, Wiese und Weide benutzter Bodenfläche pro □ Werst 0.25 Grundbesitzer. **)

C. Bevölkerung.

Auch in Betreff der Anzahl der Einwohner waren bei der letzten Enquete Fragen gestellt worden, um, wie es scheint, in annähernder Weise darüber Einsicht zu gewinnen, wie viel Frageblätter bei der beabsichtigten Volkszählung unter die einzelnen Wohnstellen zu vertheilen seien. Wir erfahren hiernach, daß auf dem platten Lande in Estland die Gemeinderollen in Summa 140 979 männliche und 150 789 weibliche Personen zählten und daß die factische Bevölkerung des Hoflandes (ohne die Flecken) 40 408 männl. und 42 346 weibl. Personen be-

*) Die Vereinigung mehrerer Bauerstellen in der Hand eines Eigenthümers konnte hierbei nicht berücksichtigt werden, doch möchte dieser Fall wohl auch selten vorkommen.

**) In der Provinz Preußen pro Quadr.-Werst der ertragfähigen (eingeschätzten) Liegenschaften des platten Landes im Jahre 1858 : 3, resp. in der Provinz Rheinland 36, in Finland im Jahre 1873 pro Quadr.-Werst cultivirten Landes: 14 Grundeigenthümer. (Berechnet nach den Angaben bei Meitzen: Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Preussischen Staates 1869 IV. pag 458 und 498 und nach K. Ignatius: Le Grand Duché de Finlande. Helsingfors 1878.)

trug. Ueber die factische Bevölkerung des platten Landes überhaupt aber erlangen wir dadurch keine Kenntniß, da die häuerliche Bevölkerung des Hoflandes schon in den Gemeinderollen enthalten, also zweimal gezählt ist, und diese letzteren viele in Städten und anderen Gouvernements ansässige Personen verzeichnen, im Allgemeinen nur eine Bevölkerung de jure, aber keine de facto kennen. Für's Erste können wir als positives Ergebniß dieser Anfrage nur das Facit ziehen, daß durchschnittlich, auf jedes Wohnhaus des Hoflandes 6.3 Personen (Serwen 6.9, Bierland 6.6, Harrien 6.0 und Wief 5.4) zu rechnen sind. Außerdem wird uns hierbei nur wiederum in Erinnerung gebracht, wie wenig wir überhaupt über die Größe, der Bevölkerung im russischen Reiche, ganz abgesehen von jeglicher Gliederung nach den verschiedensten Beziehungen, wissen. Drei verschiedene Grundlagen bestehen in Rußland für die Berechnung der Bevölkerung: Revisionslisten, Polizeiangaben und partielle Volkszählungen. Welchen Werth besitzen dieselben für die Erkenntniß der Höhe der Population? — Die letzte oder zehnte Revision begann ihre Thätigkeit im Jahre 1857 und schloß dieselbe im Jahre 1860; sie hatte, wie alle früheren, nur einen fiscalischen Zweck und beabsichtigte während ihrer drei bis vier Jahre dauernden Operation, während welcher im Bestande der Bevölkerung vielleicht große Veränderungen vorgingen, nur die steuerpflichtige „angeschriebene“ männliche Bevölkerung mit Genauigkeit zu zählen. In dem betreffenden Manifest werden alle die Kategorien namhaft gemacht, welche der Revision nicht speciell unterliegen. Für alle diese Kategorien wurden in der Folge wohl approximativ Ziffern angegeben; dieselben waren aber, weil für den beabsichtigten Zweck gleichgültig, keiner besonderen Controle

unterworfen. Ob die Revision die gewünschte Genauigkeit selbst auf dem beschränkten Gebiete der Steuerpflichtigen erreichte, scheint fraglich, da man sich den Revisionen überhaupt, als fisciatischen Maßregeln, nach Möglichkeit stets gern zu entziehen gesucht hat, weshalb ein Ukas Peter's des Großen die Gemeindeältesten für die geringste Verheimlichung mit der Todesstrafe bedrohte u. Trog der dadurch gebotenen unsicheren Grundlage, nach welcher eine Scheidung der factischen städtischen und ländlichen Bevölkerung gar nicht möglich ist, scheint uns dieselbe doch noch geeigneter, um wenigstens eine annähernd richtige Pauschalsumme für das ganze Gouvernement zu gewinnen, wenn man den jährlichen natürlichen Zuwachs, resp. Ausfall durch Geborene und Verstorbene und die Umschreibungslisten der Kameralhöfe in Betracht zieht, als diejenige Grundlage, welche durch die Polizeiverwaltungen in Stadt und Land beschafft wird. Denn auch bei vorausgesetzter größter Gewissenhaftigkeit fehlt es denselben an Mitteln, an Zeit und Interesse, um jährlich oder auch nach größeren Intervallen zuverlässige Enqueten über den Bestand der allgemeinen Bevölkerung anzustellen. Und dennoch ist diese Grundlage die vorherrschende bei Bestimmung der Höhe der Bevölkerung in den einzelnen Gouvernements des Reichs. Den sichersten Weg zur Erlangung einer genauen, die mannigfaltigsten socialen Beziehungen umfassenden Kenntniß der Bevölkerung bieten unstreitig die jedes finanziellen Zweckes entbehrenden Volkszählungen, wie dieselben von der Wissenschaft festgestellt sind, mit Rückführung auf einen bestimmten Zeitpunkt und ausgeführt von der Bevölkerung selbst unter Leitung bestimmter statistischer Institute. Solche Volkszählungen haben in einer ziemlichen Anzahl von Städten Rußlands, wenn auch mit verschiedenen Modificationen,

welche von den ausländischen Mustern abweichen, durch Vermittelung der statistischen Comités stattgefunden. Von mehr oder weniger Erfolg begleitete Volkszählungen ganzer Gouvernements aber sind, soweit uns bekannt ist, nur in den Gouvernements Kurland (1863), Archangelsk und Seniseisk unternommen worden. Hiernach kann man er-messen, wie ungenügend unsere Kenntniß über den wich-tigsten Bestandtheil des russischen Reichs ist, welches von sämmtlichen Staaten Europas nur mit der Türkei das Schicksal theilt, keine regelrechte allgemeine Volkszählung bewerkstelligt zu haben.

Was Estland betrifft, so haben in sämmtlichen Städten im Jahre 1871, resp. 1874 von vollständigem Erfolge gekrönte Volkszählungen stattgefunden; über den Bestand der Bevölkerung des platten Landes dieser Pro-vinz aber wissen wir vielleicht weniger, als über den von Seniseisk. Nehmen wir ein Beispiel. Nach den officiellen Angaben der letzten Revision vom Jahre 1858 gab es 128 479 auf dem Lande angeschriebene steuerpflichtige Personen männlichen Geschlechts. Für die Zeit von 1858 — 1877 (das letztere Jahr nicht mitgerechnet) betrug der natürliche Zuwachs, d. h. der Ueberschuß der Anzahl der Geborenen über die der Verstorbenen für alle Stände des platten Landes 31 948 männl. Personen. (Zuver-lässige Angabe nach den Daten der Prediger). Ziehen wir hiervon den natürlichen Zuwachs der nicht steuer-pflichtigen männl. Personen ab (1 % jährlich für c. 2180 nicht steuerpflichtige nach den Polizeiangaben = 418), so bleibt ein natürlicher Zuwachs der Angeschriebenen von 31 530. Somit müßte die Anzahl der männlichen steuer-pflichtigen Personen des platten Landes im Jahre 1877, ohne Berücksichtigung der Umschreibung durch Aus- und Einwanderung, 160 009 betragen haben. Nach den Ge-

meinderollen zählte man im Jahre 1877, wie wir oben sahen, 140 979. Es fehlen also 19 030 männl. Angeschriebene des platten Landes. Wo sind dieselben geblieben? Unmöglich können sich so viele in der Zeit von 1858—1877 in die Städte und in andere Gouvernements haben umschreiben lassen. (Der Kameralhof giebt pro 1877 nach den Umschreibungslisten 124 254 an, also nur 4225 weniger, als bei der Revision). Oder sind die Gemeinderollen nicht richtig geführt? Oder waren die Revisionslisten nicht zuverlässig? Wie groß ist überhaupt die factische Bevölkerung des platten Landes? In welchem Verhältnisse nimmt dieselbe jährlich zu durch natürlichen Zuwachs? Wie ist das Verhältniß der jährlichen Ein- und Auswanderung? Ist das Ueberwiegen der weiblichen Bevölkerung über die männliche in der That so groß, wie es den Anschein hat? Ueber diese und unendlich viele andere Fragen kann uns nur eine regelrechte, das ganze Reich oder zum Wenigsten das ganze Gouvernement umfassende Volkszählung Aufschluß geben. J. P.

Von der Censur gestattet. — Dorpat, den 18. Januar 1879.

